

*Fachtagung für Biologische Landwirtschaft*

# Biologische Milchviehzucht - Welche Herausforderungen und Möglichkeiten haben wir?

Carsten Scheper

09.11.2022, HBLFA Raumberg-Gumpenstein



# Wer ist die Ökologische Tierzucht gGmbH (ÖTZ)?

- als gemeinnütziger Träger von **Bioland** und **Demeter** als Gesellschafter 2015 gegründet
- Ausgangspunkt: Zweinutzungszucht beim Geflügel



ÖTZ COFFEE und CREAM



ÖTZ BRESSE GAULOISE



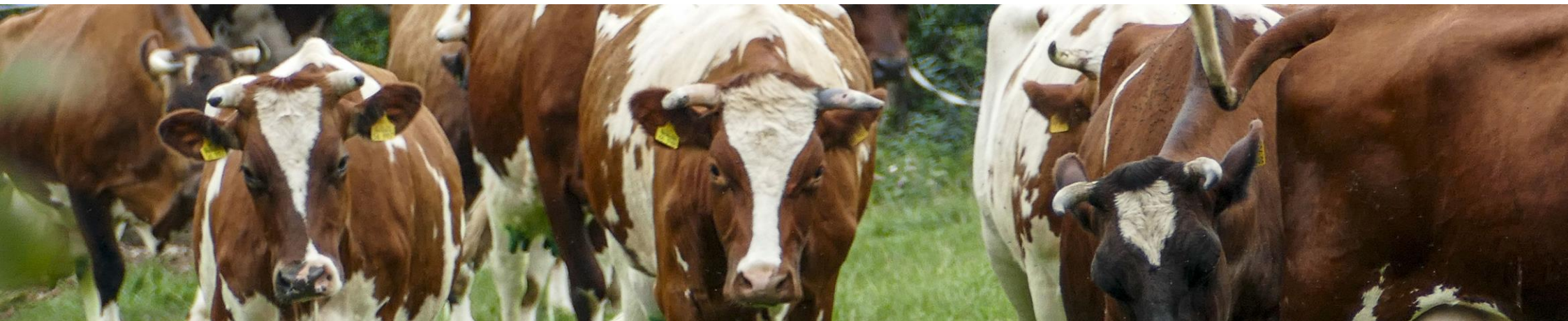
- 100 % Bio von Anfang an, Zweinutzung als Prinzip, ohne In-Ovo-Selektion
- reinrassige Basiszuchtlinien – vor allem Gebrauchskreuzungen als Zuchtprodukte



# Was macht der Bereich Rinderzucht in der ÖTZ?

**Hauptziel:** Aufbau und Förderung von Strukturen für die ökologische Rinderzucht entlang konkreter Aufträge (aus den Gesellschafterverbänden)

- ▷▷ **Projektgesellschaft als Schnittstelle zwischen Verbänden, Zuchtorganisationen, Wissenschaft und Handel und kein Zuchtunternehmen!**
- ▷▷ **Vermarktung von Zuchtprodukten (durch oder mit der ÖTZ) ist in DEU aktuell (fast) ausgeschlossen**



# Gliederung meines Vortrages

- **Grundlegende Aspekte**

- Rahmenbedingungen/Ausgangspunkt/Strukturentwicklung

- **Herausforderungen**

- Biotechnologien
- Zuchtpolitik und technischer Fortschritt

- **Möglichkeiten**

- ÖZW (FV und vll. bald HF), eigenständige Empfehlungslisten mit klaren Kriterien
- neue Merkmale

- **Ausblick**

- Was macht es komplex?
- Was braucht es?

# Grundlegende Aspekte Rahmenbedingungen

## Intensitätsspektrum

**intensiv**

*hoher Kraftfuttereinsatz  
reine Stallhaltung  
hohe Spezialisierung und Effizienz*

*Mittlerer Kraftfuttereinsatz  
Sommerweide/Winterstall  
arbeitseffizientes Management*

**extensi**

*Kraftfutterfrei  
reine Weidesysteme  
Kuhgebundene Aufzucht*

*konventionell*

*ökologisch*

**Gemeinsame  
Zuchtprogramme bzw.  
Herdbücher**

**ein (übergeordnetes)  
Zuchtziel**

**eine Zuchtwertschätzung**

**ein Selektionspool**

# Grundlegende Aspekte Rahmenbedingungen

- hoher technischer und methodischer Fortschritt in der Tierzuchtwissenschaft und Rinderzucht
  - genomische Selektion, Massentypisierung, neue Merkmale, Biotechnologien

- schnelle strukturelle und (zucht)politische Weiterentwicklung der Zuchtprogramme
  - starke Ausrichtung auf genomische Vererber – hoher Zuchtfortschritt,

Effizienzsteigerung, Integration neuer Merkmale in die Zuchtziele)

➤ Die Probleme und gefühlten Gegensätze sind zuchtpolitischer Natur und können nicht ohne weiteres methodisch gelöst werden

- Probleme in der Praxis mit moderner Genetik insb. in extensiven Betriebssystemen
  - gute Weide-/Grundfüttertauglichkeit, Robustheit und Langlebigkeit
  - sehr vielschichtig und individuell
- keine eigenständige ökologische Rinderzucht, keine ökologischen Zuchtprogramme
  - einzelne erfolgreiche Züchter und Initiativen,
  - ungenutztes

# Grundlegende Aspekte Strukturentwicklung



▶▶ *erfolgreiche und etablierte Initiativen und Entwicklungen*

*„ökologisch“ gewichteter Gesamtzuchtwert*

*alternatives Genetikangebot (Sperma und Deckbullen)*

*systemische Lösungen für Probleme in der Verwertung männlicher Kälber*



# Herausforderungen





# Herausforderungen

## Verkürzung des Generationsintervalls

Anteile töchtergeprüfter Väter, Erstkalbskuh-Mütter und töchtergeprüfter Muttersväter in einer Stichprobe von genomischen Jungbullen aus der Rasse Holstein-Schwarzbunt der Jahrgänge 2019-2021 die nach festgelegten Kriterien für biologische Betriebe empfehlenswert sind. Die Stichprobe enthält **22 Bullen**.

	Anteil töchtergeprüfte Väter*	Anteil Mütter = Erstkalbskuh**	Anteil töchtergeprüfter Muttersväter*
HF	54,55%	95,45%	95,45%

- die genomische Selektion ermöglicht in Verbindung mit dem Biotechnologeeinsatz **eine starke Ausreizung der biologischen Grenzen** in der Zucht
- dies ist keine Selbstzweck oder zwangsläufige Notwendigkeit aus der ZWS heraus, es ist **eine Folge zuchtpolitischer Entscheidung und wirtschaftlicher Notwendigkeit** (Effizienzdruck und Konkurrenz)

# Herausforderungen

## Biotechnologien – Embryotransfer

(Hormoneinsatz)  
Anteil an Bullen die aus Embryotransfer stammen in Prozent innerhalb der für ökologische Milchviehbetriebe in den Rassen Fleckvieh und Holstein anhand definierter Kriterien erstellter Empfehlungslisten (siehe auch schriftl. Tagungsbeitrag)

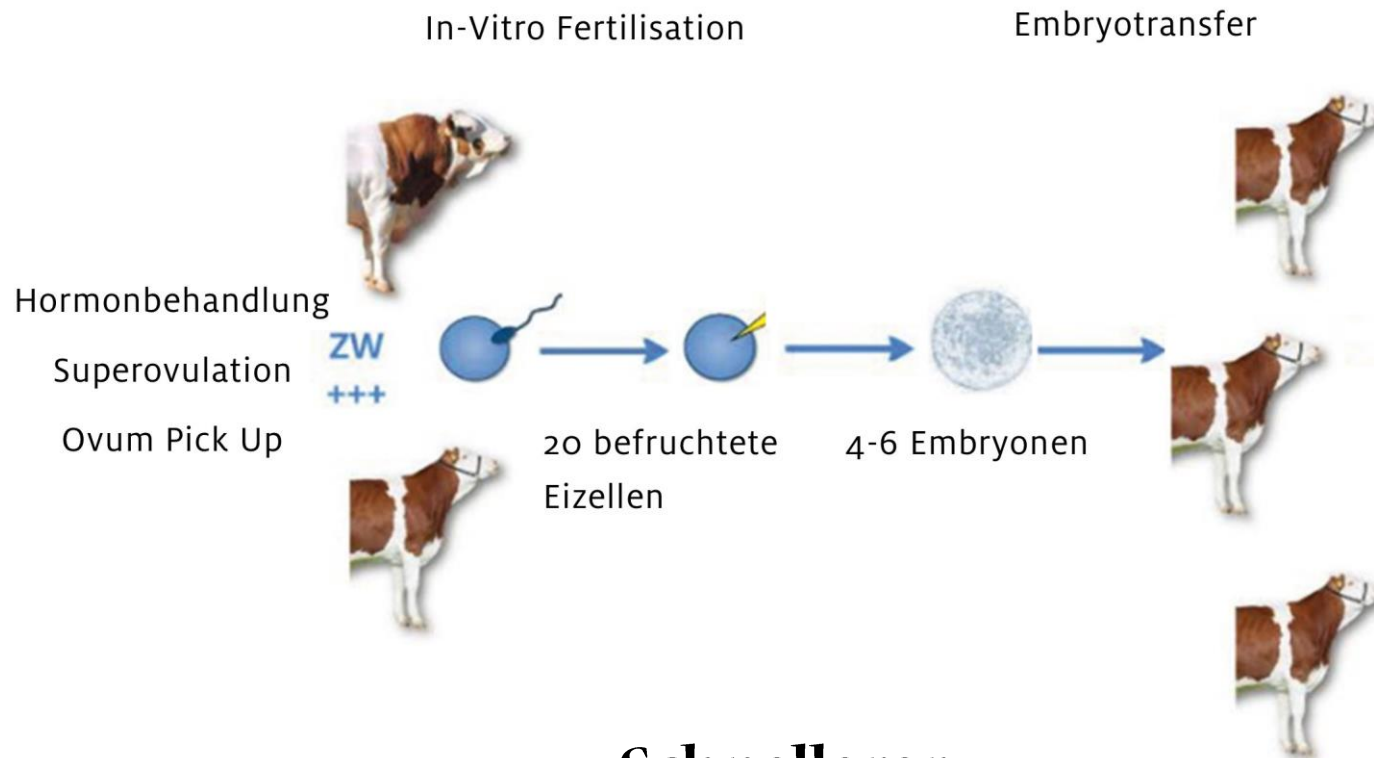
		ZWS	
		Dez 21	Aug 22
Fleckvieh	hohe Sicherheit	25% von 24 Bullen	25% von 16 Bullen
	mittlere Sicherheit	29% von 27 Bullen	34% von 35 Bullen
	geringe Sicherheit	56% von 96 Bullen	<b>53% von 125 Bullen</b>
Holstein Schwarzbunt	hohe Sicherheit	72% von 40 Bullen	75% von 45 Bullen
	mittlere Sicherheit	63% von 41 Bullen	93% von 45 Bullen
	geringe Sicherheit		<b>91% von 44 Bullen</b>
Holstein Rotbunt	hohe Sicherheit	71% von 7 Bullen	75% von 8 Bullen
	mittlere Sicherheit	77% von 9 Bullen	50% von 6 Bullen
	geringe Sicherheit		<b>87% von 8 Bullen</b>

- der Embryotransfer ist mittlerweile ein absolutes **Routinewerkzeug** in den Besamungszuchtprogrammen

# Herausforderungen

## Biotechnologien – Embryotransfer (inkl. Hormoneinsatz)

### Embryotransfer<sup>1</sup>



**Schnellerer  
Zuchtfortschritt**

<sup>2</sup> [https://www.bv-hoechstaedt.de/site/assets/files/28467/bullenbote\\_2017\\_3\\_end\\_web.pdf](https://www.bv-hoechstaedt.de/site/assets/files/28467/bullenbote_2017_3_end_web.pdf), leicht verändert



# Herausforderungen

## Biotechnologien – Embryotransfer

**(Hormoneinsatz)** die verbindlichen regulierenden Vorgaben für die ökologische Rinderzucht in der EG-Öko-Verordnung zu Biotechnologien werden der Komplexität nicht gerecht

- Ausschluss von Embryotransfer am Tier
  - Einsatz von Sperma von „ET“-Bullen nicht reguliert oder angesprochen
- ▶ die Ökoverbände (in DEU) konkretisieren diese Vorlage aktuell nicht bzw. nur begrenzt
- kein Zukauf von Tieren die mit Biotechnologien erzeugt wurden (im Rahmen von Ausnahmegenehmigungen)
  - **Demeter** untersagt den Einsatz von Tieren aus Embryotransfer auch bei der künstlichen Besamung sowie gesextes Sperma

*„Bioverbände dürfen nicht die Augen davor verschließen, dass es inzwischen sehr schwer ist, hochwertige Genetik aus natürlicher Geburt zu finden. Es sollte Möglichkeiten geben, Produkte aus biotechnologischen Methoden zu nutzen.“\**

**Es braucht eine klare Bewertung und Haltung zu der Thematik aus Praxis und Verbänden mit Blick auf das Sprengstoffpotential.**

# Herausforderungen

## Weitere Aspekte

- Aktivierung des züchterischen Potentials
  - Finden und Beziehen geeigneter Genetik für das individuelle Betriebssystem
  - Ressourcen (Förderung) für weitere Strukturbildung
- 
- ▷▷ **Wissenstransfer, Beratung und Vermittlung**
  - ▷▷ **Kooperation und Zusammenarbeit**






# Möglichkeiten





# Möglichkeiten

## ÖZW, eigenständige Bullenempfehlungen bzw. Kriterien, alternative Genetik- und Informationsangebote

- ÖZW bei Fleckvieh, Braunvieh und Gelbvieh inkl. abgeleiteter Empfehlungen (AK Ökorinderzucht,  A)
- ÖTZ-Bullenempfehlungen HF
  - ausführlich auf der ÖTZ Homepage:  
<https://www.oekotierzucht.de/bullenempfehlungen>
- Nutzung der bestehenden alternativen Genetik- und Informationsangebote: EUNA, Bio-KB-Stiere, aA     DE FR
- Kooperation und Zusammenarbeit mit den bestehenden Strukturen

# Möglichkeiten

## mögl. Ökologischer Gesamtzuchtwert Holstein

- Ausgangspunkt Möglichkeit zur schnellen Einführung – ausschließlich bestehende Merkmale
- konkrete Vorschläge zur Diskussion:

	Vorschlag 1 rel. Gew.	Vorschlag 2 rel. Gew.
Nutzungsdauer	38%	38%
Mastitis	8%	8%
Klauenerkrankungen	5%	5%
Stoffwechselstörungen	5%	5%
Fruchtbarkeitsstörungen	3%	3%
Eiweiß-kg	18%	22%
Fett-kg	9%	11%
Milch-kg (negativ)*	6%	
Kvmat	3%	3%
BCS	5%	5%
<b>SUMME</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>

# Möglichkeiten

## mögl. Ökologischer Gesamtzuchtwert Holstein

- Entwicklungsperspektiven

- ▶▶ neue Merkmale in der Pipeline:

- Persistenz, Futtereffizienz bzw. Lebendgewicht
    - Einführung muss abgewartet werden, dann ist eine Integration möglich

- ▶▶ Steigerungsfähigkeit und nicht zu hohe Einsatzleistungen sind für die Praxis wichtige Kriterien die aktuell nicht transparent (auf dt. Zuchtwertbasis) darstellbar sind, Vorschläge:

- Laktations- bzw. Zuchtwertkurven wieder zugänglich machen
    - Einzellaktationszuchtwerte zumindest zentral veröffentlichen (VIT)
    - Korrelation zwischen Steigerungsfähigkeit und Nutzungsdauer prüfen in der HOL-Population

- ▶▶ transparente Kennzeichnung mit Blick auf den Biotechnologeeinsatz, in erster Linie den Embryotransfer

- Vorschlag: Merkmal „ET-frei“ beim VIT in der Datenbank einführen



# Möglichkeiten

## mögl. Ökologischer Gesamtzuchtwert Holstein

### Nächste Schritte:

- ▶▶ Einbindung der Beratung und Praxis aller Ökoverbände und –betriebe (im Idealfall auch Österreichs)
- ▶▶ zeitnah 2 virtuelle Workshops zur Vorstellung und Diskussion der Vorschläge, Ergebnisdokumentation an den BRS
- ▶▶ Sammlung/Zusammenstellung ökonomischer Kennzahlen aus der ökologischen Praxis nach Vorgaben des VIT im Austausch mit Fachberatern zur Überprüfung der ökonomischen Gewichte
- ▶▶ erste Testrechnungen des VIT bis Ende des Jahres, mögl. Entscheidung des Zuchtausschusses ebenfalls bis Ende des Jahres

# Ausblick



# Ausblick

## Was macht es so komplex?

- Der Ruf nach einem „ökologischen“ Zuchtprogramm ist kein Selbstzweck oder zwangsläufige fachliche Notwendigkeit
  - die Probleme entstehen nicht weil die Werkzeuge falsch sind, sondern weil
- Fortschritt und Weiterentwicklung braucht Organisation und Vernetzung!
  - Merkmale müssen erfasst und zielgerichtet selektiert werden (und zum Teil entwickelt werden), Methoden müssen weiterentwickelt werden
- Wir brauchen eine stärkere Beteiligung der ökologischen Betriebe in den Zuchtprogrammen
  - eine nachhaltige ökologische Basiszucht funktioniert langfristig nur in einem organisierten Zuchtprogramm (in Kooperation mit bestehenden Organisationen bzw. Strukturen)



# Ausblick

## Was braucht es?

- Vermittlung, Vernetzung und Beratung
  - ▷▷ Anpaarungs- und Zuchtberatung
  - ▷▷ Veranstaltungen
  - ▷▷ Zusammenarbeit mit und Förderung von bestehenden Initiativen
- Kooperationsansätze mit bestehenden Zuchtorganisationen bzw. –strukturen
  - ▷▷ „offenes ökologisches Zuchtprogramm“
  - ▷▷ Gespräche mit dem BRS als Dachverband der Zuchtorganisationen in D
- Transparenz und kritische Auseinandersetzung
  - ▷▷ Welche Genetik ist für Öko-Betriebe tatsächlich geeignet – **unabhängige Besamungs- und Deckbulleneempfehlungen**
  - ▷▷ Transparente Darstellung des **Biotechnologeeinsatzes**

# Ausblick

## Was braucht es?

- Vermittlung, Vernetzung und Beratung
  - ▷▷ Anpaarungs- und Zuchtberatung
  - ▷▷ Veranstaltungen
  - ▷▷ **verbindliches Engagement und Ressourcen (in erster Linie von Verbänden, Politik und Forschung)**
  - ▷▷ Gespräche mit dem BRS als Dachverband der Zuchtorganisationen in D
- **Transparenz und kritische Auseinandersetzung**
  - ▷▷ Welche Genetik ist für Öko-Betriebe tatsächlich geeignet – unabhängige Besamungs- und Deckbulleneempfehlungen
  - ▷▷ **Transparente Darstellung des Biotechnologeeinsatzes**



Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit